

SWR2 Musikstunde

## „Barockoper im Brennpunkt“ (1/5)

Folge 1: Venedig

Von Sabine Weber

Sendung vom: 30. Mai 2022 (Erstausstrahlung: 3. Juni 2019)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2019

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

„Barockoper im Brennpunkt“, heißt es diese Woche. In fünf Opernmetropolen werfen wir Spots auf ein noch junges Genre, das sich immer wieder anders konsolidiert!

Ich bin Sabine Weber. Herzlich willkommen!

Als Richard Wagner (1858) das erste Mal in Venedig (vom Pallazzo Giustinian) auf den Canal Grande blickt, hat er den zweiten Tristan-Akt im Kopf.

(1880) Zwanzig Jahre später denkt er in Venedig über die entrückende Wirkung seines Bühnenweihfestspiels Parsifal nach. Zwei Jahre später ereilt ihn der Tod in Venedig.

Venedig sehen und sterben!

Venedig musste für den Opernvisionär Wagner eine Kultstätte sein.

Denn die venezianische Oper ist im 17. Jahrhundert Zukunftsweisend gewesen.

Hier sind die weltweit ersten Opernhäuser eröffnet worden.

Daher heißt auch unsere erste Station diese Woche: Venedig! Auch wenn viele der für diese ersten Häuser entstandenen Werke leider nicht überliefert sind.

Zwei für Venedig komponierte Opern von Claudio Monteverdi sind erhalten. Und Monteverdi ist einer der ersten, der für ein venezianisches Opernhaus komponiert. Obwohl er als Kapellmeister eigentlich für die Kirchenmusik von San Marco zuständig ist. Gerade in dieser Hinsicht ist bemerkenswert, welches Bühnenpersonal er in L'Incoronazione di Poppea an den Start bringt. Es ist ja historisch bezeugt, dass der römische Kaiser Nero jeglicher Moral abgeschworen und seine Frau verstoßen hat. Mit der Kurtisane Poppea feiert er ungeniert seine ruchlose Liebe. Monteverdis Oper endet sogar mit einem Liebesduett, dass diese Liebe auch noch zum Dahinschmelzen serviert.

## **Musik 1.1**

### **Claudio Monteverdi**

Pur ti miro aus L'Incoronazione di Poppea

Nuria Rial, Philippe Jaroussky, L'Arpeggiata, Leitung: Christina Pluhar

VIRGIN CLASSIC 5099923614000

Länge: 4'08

Das ginge doch auch noch als ein Liebestod durch! Das Schlussduett aus Claudio Monteverdis L'Incoronazione di Poppea mit Nuria Rial und Philippe Jaroussky. In einer Aufnahme mit L'Arpeggiata unter Christina Pluhar.

1642 ist diese letzte Oper Monteverdis am Teatro Santi Giovanni e Paolo uraufgeführt worden. Auch wenn nicht 100 Prozent sicher ist, dass ausgerechnet dieses Duett von Monteverdi

stammt. So what, es sollte üblich bleiben, dass Komponisten Arien zu Werken ihrer Kollegen beisteuern. Und es könnte in diesem Falle sein Schüler Francesco Cavalli gewesen sein, von dem gleich die Rede ist.

Das Teatro Santi Giovanni e Paolo ist eines der ersten Theaterhäuser Venedigs. 1638 öffnet es seine Tore. Zu Monteverdis Zeiten eine hölzerne Architektur. Später errichtet ein Tessiner Architekt ein steinernes Theaterhaus unter demselben Namen, das 200 Jahre besteht. Tessiner Architekten sind übrigens gefragt gewesen, wenn auf sumpfigem Grund gebaut wurde. Sie kannten sich mit Kanalentwässerung aus. Ein Tessiner Architekt hat auch die Konstruktion der Stadt Sankt Petersburg in Angriff genommen.

Das Teatro SS Giovanni e Paolo ist ein ehrgeiziges Unternehmen der Grimani-Familie. Zu diesem Zeitpunkt eine reiche und weitverzweigte Familie. Sie stellt Dogen und besitzt acht Paläste in Venedig. Und lässt noch drei weitere Theaterhäuser errichten. Immer nach den naheliegenden Kirchen benannt!

Das erste Teatro in Venedig überhaupt ist das San Cassiano. Nahe der Rialtobrücke. Das hat sogar ein Jahr vor SS Giovanni e Paolo seine Tore geöffnet. Zur Einweihung hat sich ein Komponist präsentiert, den wir heute fast vergessen haben. Francesco Manelli. Seine Oper Andromeda ging bei der Eröffnung (1637) über die erste Bühne Venedigs. Und Manelli soll sogar selbst auf ihr gestanden und mitgesungen haben. Er war auch Kappellsänger am Markusdom und hat unter Monteverdi gesungen. Von seinen Opern wurden leider bisher nur die Libretti entdeckt. Als er Venedig verlässt, nimmt Francesco Cavalli – ein Schüler Monteverdis - im San Cassiano seinen Platz ein. Hier ist schließlich auch *Il Ritorno d'Ulisse in Patria* seines Mentors Claudio Monteverdi aus der Taufe gehoben worden.

Prächtig wird in den jungen venezianischen Theaterhäusern von der ersten Stunde an inszeniert. Statt eines fürstlichen Hofstaates tritt Venedig selbst – als Stadt - in den Handlungsmittelpunkt. Cavallis dritte Oper *Ormindo* (1644) steht sogar ganz im Zeichen der Stadt. Im Prolog wird ein zufriedener Blick, man könnte meinen, auf den Markusplatz geworfen. Die Harmonie als allegorische Figur tritt auf. Sie tritt für die Musik und für Hochkultur ein. Von Griechenland aus, so heißt es im Prolog, habe sie der Weg zielsicher in die Lagune geführt. Natürlich, um eine Theatermission zu erfüllen: auf den venezianischen goldgezierten Bühnen für Klänge zu sorgen.

## **Musik 1.2**

### **Francesco Cavalli**

Introduktion und Prolog aus Ormindo

Sandrine Piau, Les Paladins, Leitung: Jérôme Correas

PANCLASSICS 10196

Länge: 1'26; 6'33

Sandrine Piau, begleitet von Les Paladins unter Jérôme Correas mit dem Prolog aus Ormindo von Francesco Cavalli. Cavalli ist einer der ersten großen Theaterkomponisten Venedigs nach Monteverdi!

Und wie wir im Prolog von der allegorischen Figur der Harmonia gehört haben, feiert sich Venedig in seinen Opern selbst. Venedig ist stolz auf seine ersten Theaterhäuser. Und selbst wenn es im Verlauf dieser Oper bis ins marokkanische Fez geht, überall wird Venedig gesehen und mit einem Augenzwinkern beschrieben.

Che città heißt es in dieser Arie.

„Was für eine Stadt, welche Sitten, was für ein unverschämtes Pack, und jeder will was von mir... dieser berührt mich sogar an der Wange...“,

stöhnt gleich Dominique (viss) Visse. In der Rolle des Nerillo beschreibt er ein Treiben, das man durchaus heute noch in den von Touristen überfüllten Straßen Venedigs erleben kann...

## **Musik 1.3**

### **Francesco Cavalli**

Che città

Dominique Visse, Les Paladins, Leitung: Jérôme Correas

PANCLASSICS 10196

Länge: 3'26

Was für eine Stadt, welche Sitten, was für ein unverschämtes Pack und jeder will was von mir!

Die komische Figur Nerillo beschreibt das Gedränge auf von Menschen überfüllten Gassen.

Komische Figuren bis hin zu Travestienummern sind in der venezianischen Oper von der ersten Stunde an im Spiel. Hier echauffiert sie sich herrlich über eine hoffnungslos überlaufene Stadt, die die meisten Besucher Venedigs auch heute noch bestätigen dürften. Vielleicht wird es demnächst ja besser. Venedig will Eintrittsgebühren für Touristen erheben!

Sind es Mitte des 17. Jahrhunderts noch drei, so kurze Zeit später sechs bis sieben Opernhäuser, die miteinander konkurrieren. Die Pächter der Theater versuchen, ein Publikum aus allen Schichten der Stadtbevölkerung zu bedienen. Der gehobene Stand sitzt in den Logen, die sie fürs Jahr mieten. Die Masse steht im Parkett. Und Francesco Cavallis Bedeutung wird überregional.

Vor allem sind es die Lamenti Cavallis, die ihn berühmt machen. So wie dieses Lamento des Idraspe aus seiner Oper Erismena. Ein Rezitativ bereitet auf die bitteren Tränen vor!

#### **Musik 1.4**

##### **Francesco Cavalli**

Rezitativ und Arie Uscitemi dal cor, lagrime amare aus Erismena (1655)

Philippe Jaroussky, Ensemble Artaserse

ERATO 0190295518196

Länge: 6'38

Das Lamento des Idraspe Uscitemi dal cor, lagrime amare aus Francesco Cavallis Oper Erismena. Mit Philippe Jaroussky, begleitet vom Ensemble Artaserse, die dem venezianischen Opernkomponisten Francesco Cavalli gerade eine hochgelobte CD gewidmet haben.

Erismena ist einer der größten damaligen Erfolge Cavallis. Die Oper wird sogar jenseits des Ärmelkanals in englischer Sprache in London aufgeführt. Wahrscheinlich unter den Augen Henry Purcells. Um ihn geht es in unserer letzten Folge, wenn wir nach London reisen.

Cavalli normt Elemente der venezianischen Oper, oder der späten sogenannten Seria Oper. Nicht nur das Lamento wird zu einem Markenzeichen, sondern auch die Da capo Arie.

Von Cavalli wird auch morgen noch einmal die Rede sein. Denn Cavallis Ruhm war so groß, dass er höchst persönlich zur Hochzeit Ludwigs XIV nach Paris eingeladen wird, wo eine seiner Opern zu einem glänzenden Hoffest beitragen soll. Mit Francesco Cavalli endet die große Nach-Monteverdi-Zeit.

Venezianische Komponisten scheinen ihren Ruf an neapolitanische abtreten zu müssen. Allen voran wäre da zu erwähnen: Alessandro Scarlatti und natürlich Ni'cola Porpora.

Allerdings könnte diese Sicht verzerrt sein. Denn viele Opernwerke venezianischer Komponisten sind verschollen. Opern-Partituren wurden nämlich selten gedruckt, da sie für jede Aufführung neu an die Theateraufführungsbedingungen angepasst werden mussten. Die Manuskripte lagern wenn, im Fundus der Theater. Und jedes ist irgendwann mal abgebrannt!

Das erklärt, warum der venezianische Komponist Tomaso Albinoni heute allenfalls für seine instrumentalen Adagios und Oboenkonzerte bekannt ist. Die wurden bereits zu Lebzeiten in allen prestigeträchtigen Notendruckereien herausgegeben und sind dokumentiert. Dass er um die 50 vollständige Opernwerke komponiert hat, ist kaum bekannt. Er selbst behauptet sogar, es seien über 80!

Albinoni wird in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (1671) im Schatten des Markusdoms geboren. Als Spross eines wohlhabenden Spielkarten- und Papierwarenhändlers ist Musik seine Berufung.

Und bereits mit 23 Jahren stellt Albinoni seine erste Oper vor.

## **Musik 1.5**

### **Tomaso Albinoni**

Allegro aus der Einleitungssinfonie zu Zenobia Regina die Palmireni

Concerto de' Cavalieri, Leitung: Marcello Di Lisa

DHM SONYMUSIC 88875081922

Länge: 0'48

Danach mag sich der Vorhang heben. Mit dem Concerto de' Cavallieri unter Marcello Di Lisa und dem Allegro aus der Einleitungssinfonie zum Erstlingsoperwerk Tomaso Albinonis. Zenobia, Regina dei Palmireni.

1694 in Venedig am Santi Giovanni e Paolo aus der Taufe gehoben.

Das ist die erste Oper von möglicherweise 80 aus Albinonis Feder.

Im Libretto zu seiner Candalide von 1734 vermerkt er nämlich, das sei seine achtzigste Oper. Die Faktenlage heute: Sieben sind komplett überliefert, von weiteren gibt es einzelne Arien. Mindestens 23 Opern Albinonis gelten als komplett verschollen. Oder müssen wieder aufgefunden werden. Wobei es sich bei einigen der Operntitel möglicherweise auch um unvollständige Werke oder sogenannte Pasticci, zusammengesetzte Werke, handeln könnte. Zu seiner Oper Engelberta aus der Saison 1707/1708 hat Albinoni beispielsweise nur die ersten beiden Akte komponiert. Für Akt vier und fünf griff man auf Altmeister Francesco Cavalli zurück.

Was die folgende Arie Albinonis jetzt sehr deutlich hören lässt, wohin sich das Orchester der Oper und vor allem der Gesangstil entwickelt hat.

## **Musik 1.6**

### **Tomaso Albinoni**

Stelle Ingrate aus Astarto

Andreas Scholl, Accademia Bizzantina, Leitung: Ottavio Dantone

DHM Sony Musik 88875081922

Länge: 3'10

Andreas Scholl begleitet von der Accademia Bizzantina mit Stelle ingrata aus der Oper Astarto von Tomaso Albinoni. Diese Oper ist 1708 am venezianischen San Cassiano herausgekommen.

Gesangstars, Virtuosität und Koloraturen sind jetzt angesagt. Und die Gesangsbegleitung klingt nicht mehr spielerisch bunt wie noch zu Cavallis oder gar Monteverdis Zeiten.

Streicher haben den Orchestergraben übernommen! Kleine Streicherformationen, die wendig und schnell reagieren können, angereichert mit wenigen Blasinstrumenten. Opernhäuser arbeiten ja auf eigene Rechnung. Und sie konkurrieren miteinander, je nachdem, welches gerade abgebrannt oder wiederaufgebaut werden muss. Die berühmtesten Teatri sind: San Giovanni Gristostomo, Santi Giovanni e Paolo, San Samuele, San Cassiano, San Fantin, Sant'Angelo, San Moisé, ganz zu schweigen von venezianischen Magazinen, Gießereien oder Salons adeliger Familien, wo auch aufgeführt wird. Barockoper im Brennpunkt – ist das Thema in der SWR2 Musikstunde.

Das Opernleben ist um 1700 die touristische Attraktion in Venedig.

Und mit Antonio Vivaldi tritt der erfolgreichste venezianische Opernkomponist aller Zeiten auf den Plan. Bis auf den heutigen Tag. Ich hoffe, Luigi Nono verzeiht mir diese Aussage...

Und ihm gehört unser venezianisches Finale heute.

Vivaldi begnügt sich natürlich nicht mit den Titeln Maestro di violino und Maestro de' concerti am Ospedale della Pietà Conservatorium. Dort war er angestellt.

Wer Erfolg haben will, muss Opern schreiben. Sein geistlicher Stand, er hatte die Priesterweihen, widerspricht dem nicht wirklich. Das hat es ja auch schon zu Monteverdis Zeiten nicht. Die Weihen sind im damaligen Italien ein Imagevorteil, um sich Ansehen, Anstellung und Gehalt zu sichern. Also legt Vivaldi den Rosenkranz ziemlich häufig beiseite und schreibt Opern.

Um sie aufführen zu können, wird er gleich auch noch Impresario eines venezianischen Theaters. Dem Teatro Sant'Angelo.

## **Musik 1.7**

### **Antonio Vivaldi**

Allegro aus Concerto in C-Dur für Streicher und Cembalo RV 116

Ensemble Matheus, Leitung: Jean-Christophe Spinosi

Länge: 2'18

Ursprünglich keine Ouvertüre, sondern eine Sinfonie, die Jean-Christophe Spinosi und sein Ensemble Matheus dieser fulminanten Aufnahme von Orlando furioso vorangestellt haben. Komponiert von Antonio Vivaldi, der sich bei Aufführungen eigener Opern aus seinem Fundus von mindestens 23 Instrumentalsinfonien bedienen konnte. So hat Vivaldi auch keine Ouvertüre für Orlando furioso von 1727 hinterlassen, die eine seiner besten Opern sein dürfte.

Fast alle Opern - an die 90 sollen es gewesen sein – bringt er am Teatro Sant'Angelo auf die Bühne. Direkt am Canal Grande gelegen, wie eine historische Zeichnung beweist. *Dramma per musica* lautet eigentlich die richtige Bezeichnung.

Rezitativ und Arie sind zu deutlich voneinander getrennte Nummern geworden. Das Rezitativ treibt die Handlung voran. Und wird nicht nur vom Basso continuo, sondern auch von Streichern begleitet. Auf die Ausgestaltung der Rezitative hat Vivaldi übrigens großen Wert gelegt hat und darauf bestanden, sie bei Wiederaufführung an anderen Häusern für die dortigen Bedingungen neu zu vertonen.

Und Vivaldis musikalische Dramen präsentieren ein erstaunliches Arsenal an Arienformen. Von der Vergleichsarie angefangen bis hin zu Wutschäumenden Rachearien.

Die Arie dient dazu, einen Geisteszustand wiederzugeben, Überlegungen mit viel Gefühl!

Vivaldi bringt natürlich auch den typisch venezianischen Humor an. In seinem Orlando furioso in dieser Arie der Bradamante.

Ritter Ruggiero ist in die Fänge der liebeshungrigen Zauberin Alcina geraten.

Gattin Bradamante befreit ihn im zweiten Akt. Und verpasst ihrem Fremdgegangenen Ruggiero erst einmal ein paar schallende Ohrfeigen.

„Halt den Mund und komme mir nicht mit Entschuldigungen!“

## **Musik 1.8**

### **Antonio Vivaldi**

Taci, non ti lagnar aus Orlando furioso

Ann Hallberg, Ensemble Matheus, Leitung: Jean-Christophe Spinosi

NAIVE OP 30393

Länge: 2'06



Die Arie der Bradamante aus dem 1. Akt Orlando furioso von Antonio Vivaldi hier gesungen von Ann Hallberg begleitet vom Ensemble Matheus unter Jean-Christophe Spinosi. Ob der Komponist mit diesen auskomponierten Ohrfeigen auch sein Publikum zurechtweisen wollte? Während eines Opernbesuchs ging es zum Teil ja ziemlich unflätig zu. Wenn wir Zeitzeugenberichten glauben können, wird in den Logen während der Vorführung gespeist, geraucht und Karten gespielt. Und wenn die Vornehmen dessen überdrüssig sind, bespucken sie das Parterre. Der Pöbel im Parterre wiederum wirft mit Apfel- und Pomeranzenschalen um sich! Die venezianische Oper ist ein Tollhaus, besonders im Karneval, der Hauptopernsaison.

Die eben gehörte Gardinenpredigt hat Bradamante ihrem Gatten Ruggiero verpasst. Der wird jetzt von Ritter Orlando gestützt, der zu heroischen Taten aufruft.

Seine Aufgabe vergleicht Orlando mit dem Anschwellen einer Sturmflut, die wieder abebbt. Hören Sie genau hin, wie Vivaldi das klingende Gleichnis durch den abgestuften Eintritt der Streicher zu einem unerhörten Effekt steigert!

## **Musik 1.9**

### **Antonio Vivaldi**

Sorge l'irato nembo aus Orlando furioso

Marie-Nicole Lemieux, Ensemble Matheus, Leitung: Jean-Christophe Spinosi

NAIVE OP 30393

Länge: 3'49

Bei diesem Wellengang könnte einem schwindlig werden! Vivaldi verstand sich auf die Kunst, den Orchesterklang an und abschwellen zu lassen.

Diese Arie – hier gesungen von Marie-Nicole Lemieux wurde übrigens zu Vivaldis Zeiten enthusiastisch gefeiert. Denn Lucia Lancetti sang in der Uraufführung den Orlando! Sie war Venedigs Spezialistin für Hosenrollen, mit ungewöhnlichem Stimmumfang begabt und einem dramatischen Talent. Vivaldi wusste, wie sehr der Erfolg von Sängern abhängt. Deswegen hatte er sich auch als Geschäftsführer ins Operngeschäft eingemischt. Als Impresario durfte er nämlich Einfluss auf die Auswahl der Sänger nehmen. Auch wenn das Teatro Sant'Angelo, welches er 1713 übernimmt, eines der kleinsten in Venedig ist und er sich die ganz großen Diven nicht leisten kann. Nie hat er mit Francesca Cuzzoni oder der Faustina Bordoni zusammengearbeitet. Sie haben zwar schon einmal in seinen Opern mitgewirkt, aber nie unter Vivaldi als Impresario oder mit Vivaldi als Dirigenten. Vivaldi hat auch niemals für die Sängerkastraten Senesino oder Farinelli schreiben dürfen – das setzt ihn von seinen berühmten zeitgenössischen Konkurrenten ab. Von diesen Stars wird in unserer letzten Folge

am Freitag die Rede sein. Sie sorgten nämlich in Georg Friedrich Händels Opern für Furore und seinen Ruin.

Bei Vivaldi rangierten weder Diven noch die unerschwinglichen Eunuchen an erster Stelle. Er zieht natürliche Frauen- und auch Männerstimmen vor, auch wenn fast alle Stimmpartien – wie eben gehört alla moda italiana eher den oberen Registern zugeordnet sein mussten. Wie sehr Vivaldi aber auch für das tiefe Brusttimbre schwärmt, zeigt unsere letzte Arie heute. Herrlich, wenn im zweiten Akt Orlandos Waffengefährte Astolfo über die Falschheit Alicinas grollt. Und Lorenzo Ragazzo nimmt gleich, wieder begleitet vom Ensemble Matheus, ein bisschen den Mozartschen Osmin vorweg.

Morgen geht es nach Paris, wo ein besonderes Tenortimbre gefragt ist.

Ich bin Sabine Weber, und jetzt hat Astolfo das letzte Wort.

### **Musik 1.10**

#### **Antonio Vivaldi**

Bench'è nascondo aus Orlando furioso

Lorenzo Ragazzo, Ensemble Matheus, Leitung: Christophe Spinosi

NAIVE OP 30393

Länge: 3'08